

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 81 (2006)
Heft: 6

Artikel: Neues Museum in Schaffhausen
Autor: Birchmeier, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Museum in Schaffhausen

Seit dem Herbst 2005 ist Schaffhausen um eine Museumsattraktion reicher

In den Gebäulichkeiten des kantonalen Zeughauses Schaffhausen ist das neue, in drei Abteilungen gegliederte neue «Museum im Zeughaus» untergebracht: eine Abteilung umfasst Uniformen, Waffen und Ausrüstungsgegenstände aus der Zeit seit dem 1. Weltkrieg, historische Geschütze und die dazugehörigen Motorfahrzeuge bilden eine zweite Abteilung, und eine Sammlung von über 150 Militär-Blechblasinstrumenten bildet die dritte Abteilung. Das neue Militärmuseum dokumentiert damit einen interessanten Teil schweizerischer Militär- und Technikgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Bereits seit 1993 gibt es im kantonalen Zeughaus auf der Breite Schaffhausen ein

Oberst Christian Birchmeier, Stein am Rhein

kleines Museum, das von Karl Bauert kontinuierlich aufgebaut wurde. Unabhängig davon sammelte Martin Huber seit 1995 Geschütze und die dazugehörigen Motorfahrzeuge der Schweizer Artillerie, und Jürg Zimmermann pflegte seit Jahren den Ausbau seiner privaten Blechmusikinstrumentensammlung. Aufgrund der neuen Armeestrukturierung und der damit zusammenhängenden Zusammenlegung der Zeughäuser, wird das Areal zurzeit nur noch zu einem kleinen Teil als eigentliches Zeughaus genutzt. Mehrere Gebäude und Büros stehen heute dem kantonalen Zivilschutz zur Verfügung.

Als im Jahre 2005 Bau 5 als historisches Gebäude frei wurde, konnte auf Anregung von Kantonsbaumeisterin Kathrina Müller und dank der Unterstützung durch den Regierungsrat für dieses Gebäude ein längerfristiger Mietvertrag für das neue Militärmuseum abgeschlossen werden. Dadurch ergab sich die einmalige Chance, im Bau 5 die drei wertvollen Sammlungen zu einem Museum zusammenzufügen und unter ein Dach zu bringen.

Auf Initiative von Martin Huber entstand im Dezember 2004 die unter kantonaler Aufsicht stehende «Stiftung Museum im Zeughaus», über welche die Realisierung des Museums finanziert wurde. Der ebenfalls neu gegründete «Verein Museum im Zeughaus» hat die gleichen Zielsetzungen wie die Stiftung: Er soll mit seinen Mitgliedern die personelle und finanzielle Unterstützung sicherstellen.

Das im Jahre 2005 entstandene Museum im Zeughaus wurde durch den Architekten



Kommando-Zelt der Artillerie mit Feuerleitstelle (mit altem SER + KR).

Manuel Bergamini und den Künstler Erwin Gloor lebendig und modern gestaltet und mit einer grossen Zahl von freiwilligen Helfern realisiert.

Geschichte des Gebäudes 5

Der Bau 5, das 1913/14 von Architekt Karl Werner als Erweiterungsbau des kantonalen Zeughauses geplante Gebäude, wurde 1915/16 überwiegend als Holzkonstruktion realisiert. Das Gebäude ist heute noch weitgehend in seinem Originalzustand erhalten. Zur Blütezeit, damals, als es die Grenzbrigade 6 noch gab, war das Zeughaus Schaffhausen Korps sammelplatz-Zeughaus für total 48 Einheiten. Bei der Übernahme des Baus 5 für das Museum im Zeughaus lagerte im oberen Stockwerk noch das fast vollständige Material von zwei Füsilierbataillonen. Dank der aktiven Mithilfe des kantonalen Zeughauses und vieler Amtsstellen konnte erreicht werden, dass zumindest ein Teil dieser so genannten Einheitsfächer mit weit gehender Originalausrüstung erhalten bleiben konnten.

Sammlung Bauert

Karl Bauert (geboren 1919) war während seiner beruflichen Tätigkeit mit dem Zeughauswesen eng verbunden. Er arbeitete während 32 Jahren als Kader-Mitarbeiter im kantonalen Zeughaus Schaffhausen. Die historische Entwicklung der persönlichen Ausrüstung des Schweizer Wehr-

mannes, die er aus nächster Nähe verfolgen konnte, interessierte ihn sehr.

Mit viel Systematik und guter Intuition begann er, historische Ausrüstungsgegenstände persönlicher Ausrüstungen, Ordonanzwaffen, Uniformen, Abzeichen und vieles mehr zu sammeln; viele Gegenstände, die durch die Wehrmänner nach Abschluss ihrer Dienstpflicht zurückgegeben wurden und entsorgt worden wären. Die rasch wachsende Sammlung ergänzte er durch Zukäufe. So entstand schliesslich eine einzigartige Sammlung von Uniformen, Waffen und Ausrüstungsgegenständen. 1993, kurz nach seiner Pensionierung, entschloss er sich mit Zustimmung seines damaligen Chefs, ein kleines Museum zu errichten. In unzähligen Arbeitsstunden entstand eine für interessierte Besucher attraktive Ausstellung, welche mehr als 200 Jahre Militärgeschichte verkörpert und heute den Kern des Museums im Zeughaus bildet.

Sammlung Huber

Martin Huber (geboren 1941) war als Ingenieur und Jurist seit Abschluss seiner Studien mit der Industrie verbunden. Er ist seit 25 Jahren für den Georg Fischer Konzern tätig, zurzeit als Präsident des Verwaltungsrates. Als Oberst der Artillerie war er zuletzt Artilleriechef der Felddivision 6. Geschütze, Artillerietechnik und Motorfahrzeuge, aber auch Technikgeschichte haben ihn schon früh interessiert. Aus An-



Blick in die Sammlung der Musikinstrumente.

Seine Sammlung dürfte neben derjenigen der Gebrüder Burri in Zimmerwald (Kanton Bern) zu den bedeutendsten zählen.

Zeughaus wird dargestellt

Da der Bau 5 bis zum Jahre 2003 als Zeughaus für zwei Füsilier-Bataillone genutzt wurde, konnten glücklicherweise einige der typischen Einheitsfächer, im Originalzustand und fast vollständig bestückt, dem Museum integral erhalten bleiben. Damit kann an Ort und Stelle in möglichst realistischer Art und Weise der Zustand eines kantonalen Zeughauses des 20. Jahrhunderts dargestellt werden.

In zwei solchen Einheitsfächern werden je die vollständige Korpsmaterialausrüstung einer Füsilierkompanie (Füs Kp I/61) und einer Schwen Kanonenbatterie (Sch Kan Btr II/46) gezeigt. Am Beispiel von drei anderen Kompanien werden in weiteren Einheitsfächern unter anderem auch das Übermittlungsmaterial und das Material für eine vollständige Sanitätshilfsstelle eines Füs Bat gezeigt. Auch das Material der Übermittlung, Vermessung und Feuerleitung einer Sch Kan Flt Btr soll in repräsentativer Art schrittweise wieder beschafft und ausgestellt werden.

Standort und Öffnungszeiten

Adresse: Randenstrasse 34, 8200 Schaffhausen
Erreichbar: ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 3 (Richtung Sommerwies) und 4 (Richtung Birch)
Bushaltestelle: Schützenhaus.

Öffnungszeiten: April bis Oktober, jeweils am ersten Samstag im Monat, 10–16 Uhr.

Eintritt: 7.– Fr. für Erwachsene, 3.– für Jugendliche; bei Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten 7.– pro Person, mindestens 100.– pro Führung.

Kontaktadresse: Museum im Zeughaus, Randenstrasse 34, 8200 Schaffhausen

Telefon 052 632 78 00, Fax 052 625 33 70

E-Mail: info@museumimzeughaus.ch

Internet: www.museumimzeughaus.ch



lass der sich abzeichnenden Veränderung in der Schweizer Armee begann er 1995 Geschütze und Motorfahrzeuge zu sammeln. Damit erhält man auf eindruckliche Art und Weise Einblick in eine nicht unbedeutende Epoche schweizerischer Industriegeschichte und Entwicklung von Schweizer Technik und Firmen. Seine Sammlung umfasst zurzeit elf verschiedene Rohrrücklaufgeschütze ab 1906, fünf Fliegerabwehrgeschütze, fünf Panzerabwehrgeschütze und 16 fahrbereite, als Veteranenfahrzeuge für den Verkehr zugelassene Motorfahrzeuge der Schweizer Armee, welche durch die Schaffhauser Militärmotorfahrer betreut und gepflegt werden.

Sammlung Zimmermann

Jürg Zimmermann (geboren 1935) ist Historiker und arbeitete nach Abschluss sei-

nes Studiums beim militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg i.Br. (D). Später unterrichtete er während 36 Jahren an der Kantonsschule Schaffhausen Geschichte und alte Sprachen. Als Hauptmann der Artillerie war er während 20 Jahren Einheitskommandant bei der mobilen und später bei der Festungsartillerie.

1989 erlernte er das Spielen auf dem Tenorhorn und beschäftigte sich seither mit historischen Blechblasinstrumenten, deren Technik ihn fasziniert. Sein Sammler- und Forschungsinteresse gilt handwerklich und historisch wertvollen Instrumenten, die in der Schweiz hergestellt wurden. Inwieweit einzelne Instrumente früher in der Armee eingesetzt waren, ist dabei nebensächlich. Die Sammlung umfasst mittlerweile über 150 Instrumente, die zum Teil durch eine Gruppe aktiver Musikanten noch gespielt oder sogar als Spezialinstrumente an namhafte Konzerthäuser ausgeliehen werden.

Triengen, 10. Juni 2006: Eine Medaille für die Menschlichkeit

Der 10. Juni wird ein grosser Tag für Triengen im Kanton Luzern. Nach 66 Jahren kehren die Spahis zurück. Im 2. Weltkrieg wurde das 45. französische Armeekorps von der deutschen Wehrmacht im Juni 1940 Richtung Schweiz abgedrängt. Die Schweiz öffnete ihre Grenzen und liess 40 000 Soldaten ins Land. Ein Stabszug des 2. Regiments algerischer Spahis wurde in Triengen interniert. Die Spahis möchten sich nun mit der Verleihung der Ehrenmedaille an die Gemeinde für die damals entgegengebrachte Menschlichkeit bedanken.

Der aus Bordeaux stammende Marc Basoin, Sohn eines ehemaligen internierten Spahis, hat die Geschichte seines Vaters während des 2. Weltkriegs rekonstruiert. In Triengen stiess er auf interessante Dokumente, welche ein Bild grosser Menschlichkeit zeichnen. Seine Forschungsergebnisse leitete er an den Burnous, die Vereinigung aller ehemaligen Spahis, weiter.

Diese Vereinigung war von seiner Geschichte derart angetan, dass sie nun Triengen mit der Auszeichnung ihrer Medaille beehren wird.

Zu den Feierlichkeiten werden hohe Gäste erwartet. Divisionär Eugen Hofmeister wird die Schweizer Armee offiziell vertreten. Zu Ehren der Spahis, welche eine berittene Elitetruppe der französischen Armee waren, tritt die Schweizer Kavallerie Schwadron 1972 auf. Neben ehemaligen Spahis wird auch ein Detachement des in Valence stationierten 1. Spahi-Regiments anwesend sein. Eingeleitet wird die Feier durch Ansprachen des Nationalratspräsidenten Claude Janiak, der Luzerner Regierungsrätin Yvonne Schärli und des Gemeindepräsidenten Georg Dubach. Anschliessend wird die Ehrenmedaille des Burnous von zwei Spahi-Generälen verliehen.

Zu dieser einmaligen Feier sind sowohl die Bevölkerung Triengens wie auch alle militärhisto-

risch interessierten Personen eingeladen. Das Programm beginnt am 10. Juni 2006 um 10.30 Uhr in Triengen auf dem Rössliplatz, gefolgt von der Verleihung der Ehrenmedaille der Burnous an die Gemeinde durch die Generäle Jean-Marie de Bazelaire und Patrick Simon und dem Festzug durch das Dorf. Um 13 Uhr ist das Mittagessen aus der Gamelle.

Am 8. Juni, um 20 Uhr lädt der angehende Historiker Manuel Menrath alle Interessierten zu einem Vortrag in die Willmann-Scheune in Triengen ein. Zu erwarten ist eine spannende Präsentation mit viel Bild- und Videomaterial aus der damaligen Zeit. Militärhistorisch wird der Weg der Spahis in die Schweiz rekonstruiert. Der Vortrag gilt als Einstimmung auf die Feierlichkeiten und steht allen offen, die sich auf eine Zeitreise ins Jahr 1940 begeben wollen. Weitere Informationen: www.triengen.ch

Manuel Menrath